

01.10.2019

## Antrag

der Fraktion der SPD

### **Nachhaltige Wiederbewaldung schafft klimastarke Wälder - Waldsterben 2.0 verhindern und Waldfunktionen erhalten**

Unsere Wälder waren bislang wahre Multitalente: Sie erfüllen wichtige Funktionen für die Gesellschaft als Erholungsbereich, für das Klima und für die Natur. Sie produzieren Sauerstoff, filtern Schadstoffe, binden CO<sub>2</sub>, regulieren den Wasserhaushalt, verhindern Erosion und Verödung und sind wertvolle Lebensräume für Insekten, Pflanzen, Vögel und Säugetiere. Holz ist zugleich ein Werkstoff mit großer Zukunft und bietet so vielen Menschen die Chance auf Arbeit und Beschäftigung.

Auch in NRW prägen die Wälder unsere Landschaft. Fast ein Drittel der Fläche von NRW ist von Wäldern bedeckt. Sie bieten uns ein schönes und abwechslungsreiches Landschaftsbild und tragen zu unserem Heimat- und Wohlempfinden bei. Für den Tourismus sind die Wälder ein wichtiger Freizeit- und Erlebnisbereich.

Doch leider bedroht der Klimawandel unseren Wald und diese wichtigen Aufgaben und Leistungen. Dürre, Hitze, Waldbrände, Stürme und aktuell der Borkenkäfer schädigen die Wälder in NRW. Zusätzlich schwächen Luftschadstoffe und Stickstoffeinträge das Ökosystem Wald. Die Konsequenzen sind verheerend: Der Wald kann sich selbst nicht mehr ausreichend gegen Schädlinge verteidigen und an die veränderten Klimaverhältnisse anpassen. Diese Krise hat zum Schlagwort „Waldsterben 2.0“ geführt.

Die Zeit drängt. Wir müssen dem Waldsterben entschieden entgegenzutreten und unsere Wälder in NRW in stabile und widerstandsfähige Wälder umbauen. Dabei gilt es, diese „grüne Lunge“ für die Menschen und das Klima zu sichern und zu erhalten. Der Leitgedanke ist dabei: Der Waldumbau muss zu strukturreichen, klimastabilen und ökologisch hochwertigen Wäldern führen, die zugleich den Waldbesitzern eine nachhaltige ökonomische Perspektive bieten. Dann können die Wälder auch zukünftig als CO<sub>2</sub>-Senke zum Klimaschutz beitragen, den Folgen des Klimawandels standhalten, ein Ort für die biologische Vielfalt sein, zur Grundwasserbildung beitragen und Einkommen und Beschäftigung ermöglichen.

Datum des Originals: 01.10.2019/Ausgegeben: 01.10.2019

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter [www.landtag.nrw.de](http://www.landtag.nrw.de)

## **Maßnahmenprogramme koordinieren und schnell umsetzen**

Das „Waldsterben 2.0“ verlangt neue Maßnahmen. Im Zentrum muss die Wiederbewaldung stehen. Hierzu liegen schon mehrere Förderprogramme vor. Dazu gehören: das „Mehrere Millionen Bäume Programm“ des Bundes, das Waldbaukonzept des Landes NRW und der Beschluss der Landesregierung in den nächsten zehn Jahren 100 Millionen Euro für den Wald zur Verfügung zu stellen. Auf dem "Nationalen Waldgipfel" hat Bundesagrарministerin Julia Klöckner Nothilfen für den Wald angekündigt. Die Bundesregierung stellt demnach in den kommenden vier Jahren rund 550 Millionen zur Rettung der Wälder bereit. Dies wird ergänzt durch Gelder aus den Bundesländern. Insgesamt kommen so bis zu 800 Millionen Euro zusammen.

Laut Bundesagrарministerin sollen diese Mittel nicht die Schäden ersetzen, sondern für eine bessere Anpassung an den Klimawandel genutzt werden. Dazu gehören folgende Maßnahmen: geschädigte Flächen wieder zu bewalden, Eigentümer von kleinen Privatwäldern zu fördern, mehr Waldfachkräfte auszubilden und Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft klimafreundlich zu verwenden.

## **Anpassung der Wälder an den Klimawandel - eine langfristige Aufgabe**

Wälder sind unverzichtbar für den Klimaschutz, für Einkommen und Arbeit in den ländlichen Räumen und als Lieferant der klimafreundlichen Ressource Holz. Sie sind zugleich Orte, an denen sich die Bevölkerung erholen kann und die eine reichhaltige Biodiversität ermöglichen. Diese Funktionen wollen wir erhalten. Eine erfolgreiche Wiederbewaldung steht dabei vor folgenden Herausforderungen und Fragen:

- Wie können die Maßnahmen zur Wiederbewaldung Vorbildcharakter haben für den Waldumbau in der breiten Fläche?
- Wie überzeugt man die große Zahl der Waldbesitzer von den Zielen und einer aktiven Umsetzung des NRW-Waldbaukonzepts?
- Wie kann im gesellschaftlichen Konsens eine NRW-Waldstrategie entwickelt werden, die dem Leitbild eines ökonomisch und ökologisch hochwertigen Waldbaus entspricht?
- Welche Baumarten aus wärmeren Klimazonen können für die Wiederaufforstung in Betracht kommen?
- Wie kann eine Wiederaufforstungsstrategie in die NRW-Biodiversitäts- und NRW Nachhaltigkeitsstrategie integriert werden?
- Wie ist ein Modell zu gestalten, das die CO<sub>2</sub>-Einspeicherung des Waldes als Klimaschutzleistung finanziert und fördert?
- Wie lässt sich die Jagd nach dem Grundsatz „Wald vor Wild“ an den Bedürfnissen des Waldes ausrichten?
- Welche neuen Technologien können der holzverarbeitenden Industrie bei der Verwendung von Laubholz helfen?
- Wie kann das Prinzip „Öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ in den Förderprogrammen umgesetzt werden, damit ein nachhaltiger Beitrag für den Klima- und Biodiversitätsschutz geleistet werden kann?
- Wie muss die öffentliche Forstverwaltung personell ausgestattet und qualifiziert werden?

## Beschluss

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

- gemeinsam mit den betroffenen Organisationen einen „NRW-Pakt für den Wald“ zu organisieren, der die Erfordernisse des Klimaschutzes, die Biodiversität und die Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft zum Ziel hat;
- das NRW-Waldbaukonzept in einem intensiven Dialog mit den Waldbesitzern umzusetzen, um eine schnelle Wiederbewaldung zu ermöglichen;
- den Landesbetrieb Wald und Holz langfristig personell und finanziell so zu stärken, dass die gestiegenen Aufgaben im Staatswald bewältigt werden können und die Beratung aller Waldbesitzer flächendeckend gewährleistet ist;
- das Prinzip „Wald vor Wild“ so umzusetzen, dass eine Wiederbewaldung nicht durch zu viel Schalenwild gefährdet ist;
- die Holzwirtschaft NRW zu stärken und langfristig das Cluster Forst und Holz NRW zu sichern;
- ein Modell zu erarbeiten, das die CO<sub>2</sub>-Einspeicherung des Waldes als Klimaschutzleistung anerkennt, finanziert und fördert;
- in einer Bundesratsinitiative zur Änderung des Bundeswaldgesetzes die fachlichen Praxis der naturnahen Waldbewirtschaftung zum Schutz der Waldökosysteme zu definieren.

Thomas Kutschaty  
Sarah Philipp  
Christian Dahm  
André Stinka  
Annette Watermann-Krass

und Fraktion